№ 4326. Donnerstag, 11. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Justiz- und Kammerger.-Rath Nicolovius zu Berlin den Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub; dem Pfarrer v. Velsen zu Unna den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; dem pens. Straf-Anstalts-Director Ulrichs zu Aurich, dem Pastor Gerke zu Sudwalde, und dem Domainen-Rentmeister a. D. Kopplin zu Lauenburg den Rothen Adlerorden 4. Kl.; dem Schullehrer Schmidt zu Dillenburg das Allgem. Ehrenzeichen, so wie dem Bootsmannsmaat 2. Kl. Schäfer, dem Gefreiten Giesen und dem Füsilier Edel im 3. Westph. Inf.-Rgt. Nr. 16 die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Wirkl. Geh. Kriegsrath und General-Proviantmeister, Abth.-Chef im Kriegsministerium, Messerschmidt, in den Adelstand zu erheben; den Apotheker Dr. phil. Poleck in Neisse zum ordentl. Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Breslau zu ernennen; dem Physicus Dr. Schütte in Cassel, und dem pract. Arzt und Dirigenten der städt. Augen-Klinik Dr. Mooren zu Düsseldorf den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 10. Juli. Das „Dresd. Journ." meldet: Die bisherigen Rettungsarbeiten in Lugau sind seit gestern eingestellt. Der Schacht ist bis 360 Ellen von unten herauf vollständig gefüllt. Vor Wiedereröffnung desselben ist an das Herausschaffen der Leichen nicht zu denken.

Wien, 10. Juli. Im Unterhause wurde das Gesetz betreffend die Ministerverantwortlichkeit mit einer einzigen unwesentlichen Abänderung nach der Fassung des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen. Abg. Mühlfeld begründete hierauf seinen Antrag bezüglich des Religionsgesetzes. Redner hob hervor, daß der Wunsch nach Aufhebung des Concordats sich seit der ersten Einbringung seines Antrags in der Bevölkerung noch gesteigert habe. Freiheit und Gleichheit seien auf religiösem Gebiete noch nothwendiger als auf politischem. Oesterreichs Einfluß in Deutschland, seine inneren sowie äußeren Verhältnisse würden sich anders gestaltet haben, wenn eine größere religiöse Duldsamkeit bestanden hätte. Die Ausschließung der Israeliten Ungarns von den Schwurgerichtslisten sei tadelnswerth, das Haus müße jetzt Ungarn mit eigenem Beispiele vorangehen. Die Regierung möge in Zeiten umkehren, denn Gefahr sei im Verzuge. — Das Haus beschloß die Ueberweisung des Religionsgesetzentwurfes an einen Ausschuß von 15 Mitgliedern.

London, 9. Juli. Im Oberhause erwiderte auf die Interpellation Lord Stratford's Graf Derby, daß der französische Gesandte in Mexiko heute die Hinrichtung des Kaisers Maximilian bestätigt und daß Juarez die Auslieferung der Leiche verweigert habe. Der Gesandte spricht zugleich die Befürchtung aus, daß, obwohl er bisher unmolestirt geblieben, doch vielleicht als Geißel für die Auslieferung Almonte's zurückgehalten werden könnte. Derby verdammt den Mord des Kaisers energisch, überläßt es aber dem Oberhause, seine Gefühle förmlich auszudrücken. Hierauf erwiderte Lord Stratford, daß er deshalb eine Resolution beantragen werde. — Im Unterhause kam heute die Reformbill durch die Comitéberathung.

Paris, 10. Juli. Heute Nachm. machte der Kaiser der Königin von Preußen im Botschaftshôtel einen Besuch und geleitete dann die Königin nach den Tuilerien. Um 3 Uhr kehrte Ihre Maj. nach dem Botschaftshôtel zurück und empfing den Sultan. Abends ist in der Botschaft Diner. — Morgen wird die Königin die Ausstellung besuchen.

Paris, 10. Juli. In der Deputirtenkammer wurde die Generaldiscussion über das Budget von 1868 eröffnet. Thiers, Cassagnac und Jules Favre sprachen über Mexico. Letzterer hielt eine sehr heftige Rede und äußerte unter Anderem: Kaiser Maximilian sei in gutem Glauben auf französische Versprechungen nach Mexico gegangen; er hätte durch die französische Armee geschützt werden müssen; sein Blut werde auf Frankreich zurückfallen. Der Minister Rouher protestirte hiergegen in energischer Weise und fügte hinzu, die französische Regierung habe wohl zwanzig Mal den Kaiser Maximilian aufgefordert, mit den französischen Truppen zurückzukehren.

Paris, 10. Juli. Die Münzconferenz hielt gestern ihre letzte Sitzung.

Paris, 9. Juli. Der Kaiser wohnte Nachmittags 2 Uhr dem Feste der Orpheons-Vereine im Industriepalaste bei und theilte Belohnungen an die Orpheonisten aus.

Petersburg, 9. Juli. Dem Consortium für den Kauf der Nikolajewsk-Bahn gehören an: Hope, Baring Hoitinger, Pilletwill, Mallet, Fould, Sallière, Marenard, Comptoir d'Escompte, die Niederländische Bank, Raffalovitch (Odessa) und Günzburg (Petersburg).

Copenhagen, 10. Juli. Der Kronprinz von Dänemark überbrachte dem König von Schweden ein eigenhändiges Schreiben von König Christian. — Der die allgemeine Wehrpflicht einführende Armee-Reorganisationsplan erhielt am 6. d. Mts. die kgl. Sanction.

Constantinopel, 9. Juli. Die Regierung hat die officielle Meldung aus Candia erhalten, daß Omer-Pascha, nachdem er mit seinen Truppen glücklich bei Castel Franco gelandet, die bei Sphakia verschanzten Candioten gänzlich geschlagen, die Höhen von Sphakia erstürmt habe und besetzt halte. Die in das Gebirge geflüchteten Insurgenten werden cernirt. Die meisten Districte haben sich bereits unter Ablieferung bedeutender Waffenvorräthe unterworfen.

Frankfurt a. M., 10. Juli, Nachm. Fest und ziemlich belebt. Amerikaner pr compt. 77½, pr Medio 77 7/16, Credit-Actien 177 à 177½, Steuerfreie Anleihe 48⅞, 1860er Loose 71⅞, National-Anleihe 54⅞, Staatsbahn 220½.

Frankfurt a. M., 10. Juli, Abds. Effecten-Societät. Fest und beliebt. Amerikaner 77½, Credit-Actien 177¾, Steuerfr. Anleihe 48 13/16, 1860er Loose 72⅛, Staatsbahn 220⅛.

Wien, 10. Juli. Abendbörse. Wenig Geschäft, ziemlich fest. Credit-Actien 189,30, Nordbahn 170,00, 1860er Loose 89,40, 1864er Loose 77,60, Staatsbahn 233,50, Galizier 225,00, Steuerfreie Anleihe 60,40.

London, 10. Juli. Sehr schönes Wetter — Aus New-York vom 9. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110⅛, Goldagio 38⅞, Bonds 111½, Illinois 123½, Eriebahn 68½, Baumwolle 26½, raffinirtes Petroleum 27. — Der Dampfer „Scotia" ist aus Liverpool eingetroffen.

Paris, 10. Juli. 3% Rente 68,85, Italienische Rente 49,55, Credit-Mobilier 360,00. Consols von Mittags 12 Uhr sind 94½ gemeldet.

Die Liberalen Hannovers.

Die liberale Partei Hannovers hat sich fast ausschließlich für das national-liberale Programm ausgesprochen. Es müßte dies im Grunde der Regierung, welche eine baldige staatliche Verschmelzung und das Gefühl der Einheit in der Bevölkerung wünschen muß, eine erfreuliche Erscheinung sein. Denn an den reactionairen und conservativen Elementen hat sie nur die bittersten Feinde. Es sind zweideutige Clericale, entschiedene Anhänger des entthronten Königs und Augustenburger. Aber die Stimmung, die den nächsten Acten der Regierung, eine einheitliche Verwaltung herzustellen, folgt, ist keine freundliche. Die Einführung des preußischen Steuersystems, welche ziemlich rasch erfolgte, findet Mißbilligung, da sie höhere Steuern ergiebt, als die alten. Die Einführung der preußischen Gerichtsordnung regt zu Vergleichen mit der alten hannoverschen an, die nicht zu unsern Gunsten ausfallen. Kann man vielleicht in Betreff des ersten Punktes die Regierung durch das gesteigerte finanzielle Bedürfniß der in Angriff zu nehmenden neuen Organisationen, des Heeres, der Marine, der Aenderung und Neueinrichtung der Verwaltung rechtfertigen, so hätte man doch wohl daran gethan, für den Anfang einige Ermäßigungen eintreten zu lassen.

Was die Berichte aus Hannover über die dortige Stimmung der Bevölkerung melden, spricht für die Weisheit einer solchen Maßregel. So wird der nat.-lib. Corresp. aus Hannover geschrieben: „Schon in diesem Augenblicke herrscht in einem großen Theile der Bevölkerung, gerade in den Classen, die sich zuerst mit der Annectirung befreundet hatten, ich möchte sagen, Bestürzung über das Resultat der Steuerveranlagungen. Man hatte in officiösen Blättern und Brochüren uns eingeredet, das Princip der preußischen Steuern sei nicht nur gerechter, sondern in vielen Fällen niedriger, wenigstens nur unbedeutend höher, als unsere Steuern; jetzt zeigt sich, daß man in allen Städten an directen Steuern von 25 bis 60 Procent mehr zahlen muß. Solche Zahlen sprechen. Die Schuld aber, daß unser altpreußischer Staat mit der Ausdehnung seiner Gerichtsordnung auf neue Gebiete nicht Staat machen kann, liegt in der Vernachlässigung der Reformen, die so

≈ Zur Pariser Weltausstellung. VII.

Ein Gang über die Maschinen-Galerie.

„Der Geist des Menschen kann nicht stillstehen, hinter jeder Ferne liegt eine andere, noch lockender, noch verführerischer." Dieser Ausspruch Hermann Grimms ist ein Motto für den Ort meiner Wanderung, das mir immer im Kopfe schwirrt. Wo man hinblickt, schafft der Menschengeist rastlos weiter, kein Vortheil entgeht seiner Beobachtung, und was gestern noch Problem war, ist heute nutzbringende Praxis geworden.

Das gilt vielleicht zumeist vom Schiffbau, vor Allem vom Schiffbau der französischen Werften, der weder englische noch amerikanische Concurrenz mehr zu fürchten braucht. Der Dampf hat das Segel fast völlig verdrängt, die Kriegs-Marine besteht beinahe ganz aus Dampfern, die Handels- und Küstenschifffahrt größtentheils. Nur für weite Seewege, wo es auf große Schnelligkeit weniger ankommt, wird das Segel noch vorgezogen, doch wird auch hier für die Zukunft wahrscheinlich die moderne Kraft an seine Stelle treten. Die höhere und stets fortschreitende Ausbildung der Schiffsbaukunst hat nach und nach die wesentlichsten Veränderungen in der Form hervorgebracht. Die kurzen breiten Fahrzeuge, nur viermal so lang als breit, sind allmälig von den schlanken, scharf auslaufenden Schiffen verdrängt, deren Längen- und Breitenverhältnisse bis auf 7 zu 1 verwandelt sind. Diese ungeheure Länge brachte nun besonders dem Holzbau große, über gewisse Grenzen hinaus unüberwindliche Schwierigkeiten. Das Eisen, welches diese nicht kennt und allen Proportionen folgen kann, mußte daher die Holzschiffe mehr und mehr verdrängen. Selbst Segelschiffe mit großem Gehalt zogen das Eisen wegen seiner Stärke, Dauer und besonders seiner Verwendbarkeit für die allergrößten Schiffskörper vor. In der Kriegs-Marine ist durch die Panzerschiffe neuerdings eine Revolution hervorgebracht, die alles Alte umzustoßen scheint. Die Franzosen stehen auch hier auf der Höhe der Aufgabe, die schwimmenden metallenen Wälle widerstehen der stärksten Artillerie, ihre Batterien und Drehthürme senden zerstörende Projectils, und wo das Wurfgeschoß nichts mehr anhaben kann, da wird das Schiff selbst zur Waffe und bohrt den Feind zu Schanden.

Die Schiffsmaschinen verbessern sich ebenfalls immer mehr. Da es gilt, möglichste Kraft und Schnelligkeit mit geringster Ausdehnung und kleinstem Gewicht zu verbinden, wird die Schraube, die diesem Ideal am nächsten kommt, gegen alle Neuerungen, welche man ab und zu Aufsehen erregend anpreiset, sich noch immer und auf lange hin sowie gegen jeden andern Apparat siegreich behaupten. Für Ersparung von Brennmaterial zu sorgen, hatte man über den vielen Verbesserungen des Mechanismus und der Construction fast vergessen. Jetzt wendet sich die Aufmerksamkeit der Techniker auch dieser Aufgabe zu. Man hat durch Rauchverbrennung und andere Hilfsmittel als günstigstes Resultat ca. 1½ Kilogramm per eine Pferdekraft und Stunde erreicht.

Die kaiserliche Marine schmückt diese Abtheilung mit ihren schönsten Modellen. Da stehen Panzerfregatten, Corvetten, Avisos und Kanonenboote, Riesenwerkzeuge zur Vernichtung der Menschen. Doch auch die andere Seite des Bildes ist vertreten, auch für die Rettung ist gesorgt. Um den größten Apparat in Function zu sehen, müssen wir wieder unsern Gang unterbrechen und von der luftigen Galerie hinab bis zur Seine steigen, wo in einem thurmähnlich aufgemauerten mit Wasser gefüllten Gebäude sich von Zeit zu Zeit ein Taucher bis auf den Grund begiebt, zur großen Unterhaltung der Neugierigen, die den Rand des brunnenartigen Kraters immer massenweise umstehen. Neben den Glocken giebt es auch noch, und diese wieder im Palais, Gummianzüge, Schläuche und allerlei andere Vorrichtungen, welche solche Reise in die Unterwelt bequem und gefahrlos machen sollen. Tellurien, Schiffskarten, Compasse und andere Hilfsmittel für die Seefahrt fehlen ebenso wenig wie Schiffsmaschinen, Schrauben, schwimmende Batterien, Ketten, Anker. Den größten und ansprechendsten Theil dieser Ausstellung finden wir bei der Fahrt über die Jenabrücke auf der Seine. Da liegen Gondeln, Yachten, Rettungsboote und Muster größerer Schiffe unter den Flaggen aller Nationen. Für die Rettung Schiffbrüchiger ist von Frankreich sehr wenig ausgestellt. Lange Zeit war sie dort der Menschenfreundlichkeit Einzelner überlassen. Erst seit drei Jahren hat sich ein Verein gebildet, der nun die Schiffstechnik zu Versuchen und Studien veranlaßt, um seinem Zweck gerecht zu werden. Mir will scheinen, als ob man hier auf diesem Gebiete viel von England, sogar von der jungen Deutschen Schöpfung lernen könnte. Leider ist diese nur durch ein einziges Boot vertreten.

Dicht neben den Schiffen steht das Eisenbahnmaterial. Alle Gesellschaften, welche französische Eisenbahnen befahren, haben ihr Bestes in diese Galerie geliefert. Unsere Laienaufmerksamkeit wendet sich besonders den Personenwagen zu, in deren Construction in Bezug auf Eleganz, Bequemlichkeit und Berücksichtigung aller Anforderungen und Wünsche, die der verwöhnteste Reisende an den temporairen Kerker eines Eisenbahnwagens stellen kann, das Erstaunenswertheste geleistet ist. Zwar wird in dieser Ausstellung nur oder wenigstens größtentheils für den Comfort der Reichen gesorgt, die Wagen erster Klasse, die Salons und Luxuswagen gekrönter Häupter schwellen von Polstern und Betten, glänzen durch einen Mechanismus von Knöpfen und Federn, deren leisester Druck den kaum gedachten Wunsch, sei es nach Waschtoilette, Essen, Trinken und andern menschlichen Bedürfnissen, nach Licht oder Schatten, nach Kälte oder Wärme sofort mit Märcheneile erfüllt. Was die großen Unternehmer für die Beförderung der ärmeren Leute, der Arbeiter, die diese Werke größtentheils geschaffen, thun wollen, ist nicht recht ersichtlich. Ich habe nur einen Wagen dritter Klasse, oder eigentlich nur das obere Stockwerk eines andern Wagens, auf dem sich Plätze dieser Art befanden, bemerkt. Doch steht der größte Theil des Eisenbahnmaterials in einem Hangar des Parks, den ich noch nicht gefunden. Kleine Eisenbahnen für Bergwerke und den Localverkehr großer Fabriketablissements sind auch ausgestellt.

Die Eisenbahnindustrie hat sich in Frankreich während der letzten Jahre gewaltig entwickelt und erstreckt ihre Thätigkeit weit über die Landesgrenzen hinaus. Im Jahre 1865 z. B. sind für 20 Millionen Frcs. Eisenbahnmaterialien an Locomotiven, Tendern und Wagen ausgeführt, ein Drittel alles im Lande Producirten. Die Preise wurden durch erhöhte und vervollkommnete Fabrikation bedeutend erniedrigt. Im letzten Ausstellungsjahre, 1855, zahlte man für Locomotiven 2 Frcs. 10 Cent. pr Kilo, im Jahre 1866 nur 1 Frc. 75 Cent. Tender kosteten damals 1 Frc. 20 Cent., heute 90 Cent. das Kilo.

Gehen wir eilig weiter durch die Abtheilung der Bergwerke, denn ich muß fürchten, daß ich allein bleibe mit meinen Berichten, wenn wir nicht schneller von der Stelle kommen. Darin liegt vielleicht die größte Schwierigkeit solcher Schilderungen für Abwesende, daß der Reiz, der den Beschauer an jedes Detail fesselt, ihn immer länger weilen, immer noch einmal zurückkehren läßt zu den Gegenständen, die er nie mehr in solcher Fülle und Vollkommenheit erblicken wird, daß dieser Reiz aber für den eiligen, neugierigen, leicht gelangweilten Leser verloren gehen muß. Die Bergwerksschachte, Poch- und Hammerwerke, Gruben und Durchschnitte von erzhaltenden Gebirgszügen nehmen ohnehin nur einen kleinen Platz ein und werden zumeist durch zwei Kerle belebt, in Grubenkitteln, mit großen, festverschlossenen Brillen, beinahe wie ein Paar Wagen-Laternen gestaltet, und langen Schläuchen am Munde. Diese Kerle, natürlich Puppen in Lebensgröße, versinnlichen einen Rettungsapparat, der die bei schlagenden Wettern Hilfe Leistenden, vor den Einflüssen der bösen Luft zu schützen bestimmt ist. Doch soll man, wie mir erzählt wurde, ganz neuerdings in England eine Vorrichtung erfunden haben, welche, sobald die verderbenbringende Luft aufsteigt und sich mit der athmosphärischen zu mischen beginnt, sogleich so laute und allseitige Signale ertönen läßt, daß Sicherung vor der augenblicklichen Gefahr durch die Lampen und auch Rettung noch möglich ist.

Nun kommen wir zu Artikeln, bei denen sich auch mit Laienaugen schon mehr sehen läßt. Zuerst die Wagen. Die Formen der Luxuswagen, denn fast nur solche finden sich in dem Raum, sind alle die auch bei uns gebräuchlichen. Doch ist die Ausstattung, ganz entgegengesetzt den Zeichen französischer Prunkliebe, denen man überall begegnet, meist einfach, ernst, practisch. Die Polster fast sämmtlich dunkel und von Leder werden entschieden weniger durch den Gebrauch leiden als die von Seidendamast, Plüsch, Tuch in den strahlendsten Farben, mit denen bei uns reiche Leute das Innere ihrer Wagen auszuschlagen pflegen. Die volle geräumige Chaise scheint das früher so sehr beliebte Coupé gänzlich verdrängt zu haben. Diese Beobachtung kann man nicht nur hier, sondern auch auf den Boulevards machen, wo man dem Coupé fast gar nicht mehr begegnet. Die Franzosen sind stolz auf ihren Wagenbau, können aber gegen die Deutschen nicht aufkommen, das gestehen sie sogar indirect dadurch ein, daß Luxuswagen nach Rußland, Amerika, Spanien, selbst nach England als Ausfuhrartikel verzeichnet ist, aber nicht nach Deutschland. Wollten die Herren von der Commission ganz aufrichtig sein, so würden sie vielleicht sogar mittheilen können, daß viele ihrer No-

oft vom Abgeordnetenhause gefordert wurden. Man war längst unter den Juristen einverstanden, daß die hannöversche Prozeßordnung besser sei als die preußische, es war also ein Grund mehr dort der preußischen Jurisprudenz besonders Ehre zu machen. Die Folge wird sein, daß die hannöverschen Abgeordneten des Reichstags im Verein mit den altpreußischen in inneren Fragen eine schärfere Opposition machen werden, als es von den liberalen Abgeordneten der kleinen Norddeutschen Bundesstaaten zu erwarten ist, bei denen die Ziele der nationalen Einigung vorwiegen. Daß aber trotz dem alle hannöverschen Liberalen sich geweigert haben, dem Programm des Berliner Wahlvereins der alten Fortschrittspartei beizutreten, kann als Beweis gelten, daß es unmöglich sein wird, zwischen den National-Liberalen und den anderen liberalen Fractionen einen principiellen Unterschied zu constatiren."

Politische Uebersicht.

Wie die Liberalen in Hannover, Kurhessen und Nassau dem Programm der National-Liberalen beigetreten sind, obgleich dieses zunächst auf die altpreußischen Verhältnisse und Gegensätze berechnet war, so haben jetzt auch die Führer der freisinnigen Partei im Königreich Sachsen, so weit dieselbe es mit der deutschen Einheit ernstlich meint, dieses Programm als Basis für die Reichstagswahlen angenommen. Das Zusammenwachsen einer entschieden liberalen Partei in ganz Deutschland, welche auf dem Boden der gegebenen Zustände den Ideen der Freiheit und des Fortschritts Raum zu schaffen und einen wirklichen deutschen Staat lebendig zu machen strebt, ist ein großer Erfolg und eine sichere Bürgschaft für eine gedeihliche politische Entwickelung. Die alten außerpreußischen Kampfgenossen Löwe's und Schulze's im Nationalverein sind so gute und feste Liberale, wie irgend ein Mitglied der preußischen Fortschrittspartei. Aber sie hatten im ersten Parlament keinen Begriff davon, wie man um der Vergangenheit und um der Personen des Ministeriums willen die Möglichkeit der deutschen Einigung, die einzig auf einer Verständigung zwischen der preußischen Regierung und dem Parlamente beruhte, durch ein bloß negatives Verhalten vereiteln könnte, und sie haben jetzt eben so wenig Sinn für das Verfahren des Restes der Fortschrittspartei, welcher jenes bloß negirende Verhalten in der jüngsten Vergangenheit für das ausschließliche Kennzeichen einer gesinnungstüchtigen Freisinnigkeit erklärt. Der Berliner Radicalismus fährt unbeirrt fort, Einsicht und Charakter der anders Denkenden zu verunglimpfen und will die National Liberalen gar nicht mehr als Liberale gelten lassen. (Hr. Dr. Guido Weiß [von der „Zukunft"] erklärt sogar, es gebe keine National-Liberalen außer den ersten Begründern der Partei.) In den meisten Wahlkreisen scheint man indessen glücklicherweise durchaus nicht geneigt, über den Zwistigkeiten innerhalb der liberalen Parteien den gemeinsamen Gegensatz gegen die Conservativen hintenan zu setzen. Von mehreren Orten sind bereits, wie die B. A. C. meldet, die sicheren Nachrichten eingegangen, daß alle Schattirungen des Liberalismus sich über die Aufstellung eines gemeinschaftlichen Candidaten geeinigt haben.

„Die Zurückweisung — sagt die „Reform" — welche die alte Fortschrittspartei von den Großdeutschen in Hannover erfahren hat, so wie der Widerstand, den sie in Schlesien gefunden hat, muß sie davon überzeugen, daß sie ohne das Zusammenwirken mit den National-Liberalen keinen Anhalt in den neuen Ländern gewinnen und einen solchen in Preußen zum Theil verlieren würde, und es ist daher sehr verständig, wenn, wie man von Schulze-Delitzsch berichtet, die Forderung aufgestellt wird, daß die beiden Fractionen sich wieder vereinigen sollten, um erfolgreich auf die Wahlen wirken zu können. Daß die National-Liberalen hierzu bereit sind, so weit das von ihnen aufgestellte Programm es zuläßt, haben sie bekanntlich schon erklärt."

In Betreff der Steuerprojecte schreibt die ministerielle „Prov.-Corr.": „Es wird behauptet: die Einnahmen des laufenden Jahres würden nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken, und die Regierung bedürfe deshalb außerordentlicher Mittel. Man will sogar schon wissen, wie viel das Deficit betrage. In Wahrheit aber ist ein Deficit gar nicht vorhanden, und die Finanzverwaltung glaubt den Eintritt eines solchen auch keineswegs besorgen zu müssen. Obwohl einzelne Staatseinnahmen in Folge der vorjährigen Stockungen des Verkehrs nicht so reichlich geflossen sind, wie es in ruhigen Zeiten der Fall gewesen wäre, so werden doch die Einnahmen hinter den Ausgaben nicht zurückbleiben. Damit erledigt sich auch die Besorgniß, daß die Regierung zur Deckung des vermeintlichen Deficits mit einer Erhöhung der Steuerlast in Preußen umgehe. Dies ist nicht der Fall. Es haben freilich in neuerer Zeit Erörterungen über etwaige Veränderungen der Besteuerung im gesammten Zollvereine stattgefunden; für Preußen aber handelt es sich dabei nicht um Absichten zur Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich um die Auffindung der angemessenen, dem Volkswohle am meisten entsprechenden Mittel und Wege, um dem deutschen Volke in seiner Gesammtheit die Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben möglichst zu erleichtern."

Dieser letztere Passus leidet an einer ziemlich starken Unklarheit. „Es handelt sich bei den Erörterungen über etwaige Veränderungen der Besteuerung für Preußen nicht um Absichten zur Erhöhung der Steuerlast ꝛc." Die Absicht mag nicht vorhanden sein; aber vielleicht findet sich die Erhöhung auch ohne Absicht, wenn man die Steuern verändert. Daß die Regierung mit dem Project umgeht, eine Erhöhung der Tabakssteuer vorzuschlagen, ist allgemein bekannt; die „Prov.-Corr." widerspricht auch nicht. Leider haben wir noch immer nicht gehört, welche Steuern die Regierung aufzuheben oder zu ermäßigen vorschlagen wird. Wohl aber haben wir gehört, daß der Finanzminister erklärt hat, den Ertrag der Stempelsteuer für Zeitungen (nur ca. ¼ Million Thlr.) nicht entbehren zu können, und daß das Ministerium vorschlagen will, diese Steuer in eine Inseratensteuer umzuwandeln, obschon der Minister des Innern für ihre gänzliche Aufhebung sein soll.

B. A C. **Berlin**, 10. Juli. [Das Erkenntniß des Kammergerichts in der Twestenschen Untersuchungssache] ist bereits ausgefertigt worden. Das Plenum des Gerichts, an welchem 2 Präsidenten und 32 Räthe an der Entscheidung Theil genommen haben, hält gegen den noch immer allein stehenden Beschluß des Obertribunals daran fest, daß Artikel 84 der Verfassung alle im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden sowohl gegen disciplinarische wie gegen criminelle Verfolgung vor den Gerichten deckt. Wegen der Rede über den Tribunalsbeschluß vom 29. Januar 1866 ist daher auf Freisprechung erkannt worden. Hinsichtlich der Reden, welche Twesten im April und Juni v. J. in öffentlichen Versammlungen gehalten, wendet dagegen auch das Kammergericht den Grundsatz an, daß ein öffentliches oppositionelles Auftreten gegen Personen oder Politik des Ministeriums die Treue gegen den König und die Pflicht eines Beamten verletzt. Es hat demgemäß auf einen Verweis und auf eine Geldstrafe von 100 Rℓ erkannt. Wir hören, daß der Abg. Twesten gegen das Erkenntniß appelliren wird, weil er den aufgestellten Grundsatz nicht als durch das Gesetz gerechtfertigt anerkennt. Selbstverständlich ist eine abändernde Entscheidung des Obertribunals nicht zu erwarten.

Berlin, 10. Juli. [Der König] wird, wie es heißt, beim Besuch Hohenzollerns eine Zusammenkunft mit den süddeutschen Fürsten haben. (P.)

— Wie die „B. B.-Z." hört, wird die preußische Regierung ihren Gesandten aus Mexico nicht abberufen.

— [Gegen Erhöhung der Tabakssteuer.] Von Hanau ist dem Handelsministerium eine von 1800 Unterschriften bedeckte Petition dortiger Cigarrenmacher und Tabakarbeiter eingegangen, welche sich ebenfalls gegen die Erhöhung der Tabakssteuer ausspricht. Die in den Fabriken beschäftigten Cigarrenmacherinnen, das weibliche Arbeitspersonal, ließen es sich nicht nehmen, die Petition ebenfalls zu unterzeichnen.

— Das 63. Stück der Gesetz-Sammlung publizirt u. A. den Allerh. Erlaß vom 31. Mai c., betr. die Ausgabe von verzinslichen Schatzanweisungen im Betrage von 5 Millionen Thalern, und den Allerh. Erlaß vom 24. Juni c., betr. die Ermäßigung der Consulatsgebühren in den europäischen Häfen.

Hannover, 9. Juli. [Hannoversche Vertrauensmänner.] Nach der „N. Hannov. Ztg." sind als Vertrauensmänner ausersehen: Graf Münster, Schlepegrell, Graf Bennigsen, v. Knesebeck, Graf Knyphausen, Minister a. D. Hammerstein, Landrath Bothmer, Graf Borries, Assessor Lenthe, Landrath Hammerstein, Rudolph v. Bennigsen, Landrath Neubourg, Miquel, Grumbrecht, König, Anwalt Müller, Albrecht, Rebecker, Hofbesitzer Jordan, Meyer, Riemsloh, Landrath Steinbömer, Adickes, Buddenberg, v. Grelle. Zusammenkunft der Vertrauensmänner Ende Juli in Berlin.

Frankreich. Paris, 8. Juli. [Maximilian.] Es bestätigt sich, daß Louis Blanc mit der Veröffentlichung der Papiere Maximilians betraut ist. Am 13. oder 15. wird ein großer Trauergottesdienst für den Kaiser von Mexico in der Notre-Dame-Kirche stattfinden.

— [Eine offiziöse Note.] Die „Patrie" enthält heute eine vom auswärtigen Amte ihr mitgetheilte Note, worin ausgeführt wird, daß, wenn die preußische halbamtliche Presse mit den französischen Journalen nicht zufrieden ist, dies nicht die Schuld der letzteren ist, sondern von dem schlechten Gewissen der ersteren herrühre! Das Erscheinen dieser Note wurde heute an der Börse im voraus angekündigt und hat die Course zum Weichen gebracht.

— [Der Bericht über die Hinrichtung Maximilians,] welchen der Pariser „Figaro" gebracht, scheint auf einer Täuschung zu beruhen. Die mexikanischen Blätter aus Vera-Cruz sind bisher nach Europa immer mindestens 25 Tage unterwegs gewesen. Der am 8. Juli in St. Nazaire eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten aus Vera-Cruz vom 13. Juni: wie mag denn also von Queretaro, das mitten in Mexiko liegt, die „Esperanza" binnen 16 Tagen in's Redactionsbureau des Pariser „Figaro" gelangt sein?

---

tabeln in deutschen Carossen fahren. Auch unter den Ausstellern, größtentheils Pariser, findet man viele deutsche Namen. Was alles zum Fuhrzeug gehört, Sättel, Zäume, Peitschen, Wagenfedern und elegantes Geschirr, hängt trophäenartig an den Wänden und giebt eine schöne Uebersicht dieses Luxusartikels. Auch hier können wir die Bemerkung nicht zurückhalten, die fast auf alle ähnliche Gebiete der gesammten Ausstellung auszudehnen ist, daß nur die höchsten Spitzen und nur bestimmte Seiten der Industrie repräsentirt sind. Der Wagenbau beginnt für die Galerie erst da, wo er für das Leben fast aufhört eine Nothwendigkeit zu sein. Alle die hunderterlei Arten von Vehikel, die zum nützlichen Gebrauch bestimmt sind, deren Vorzüge also in practischer Einrichtung, Dauer und Billigkeit zu suchen wären, kommen hier nicht zu unserer Kenntniß. Schlitten giebt es gar keine. Und wunderbarerweise nicht nur Frankreich, auch Rußland und Norwegen, Norddeutschland haben nicht einen einzigen Schlitten ausgestellt, obgleich Rußland doch gewiß in ihrem Bau Hervorragendes leisten muß. Dasjenige Land, welches den Palast mit diesem Fahrzeuge allein ausgestattet hat, ist eins, in dem es wahrscheinlich fast niemals schneit — Rumänien.

Außer den Motoren, die rund um die Galerie vertheilt wurden, um die einzelnen Maschinen in Betrieb zu setzen, sind noch die Erzeugnisse der allgemeinen Mechanik an gemeinschaftlichem Orte aufgestellt. Unsere Galerie überwölbt sich, man muß durch ein Thor und hört über sich mächtige Musik erbrausen. Sie kommt von einer Riesenorgel, die man hier aufgestellt und ihre Nüstern mit Dampf aufgebläht hat, damit der gewaltige Klang sich mit dem der Bochumer Glocken messen könne. Spieler finden sich immer, wenn sie auch nicht gerade wählerisch in den Sachen sind, die sie zum Besten geben und oft das heilige Instrument durch höchst weltliche Melodien profaniren. Einen Schritt weiter stürzt ein schäumender Wasserfall hinab in die untere Halle, welche das Dampfpumpwerk mindestens 30 Fuß in die Höhe gehoben. Hier wird es überhaupt wieder sehr lebendig. Wenn die Dampfhammer losarbeiten, die Spritzen sich versuchen, die Turbinen und Pressen animirt werden, so sucht man gern das Weite, denn ohne die Orgel wird dann der Spectakel schon arg. Stillere Arbeit verrichten die Fournirschneidemühlen, die Bohrmaschinen und Waagen, die gleichfalls hier stehen. Paris, Rouen, Lyon, Lille und Mühlhausen liefern alle die Kraftmaschinen, deren Anfertigung wegen des durch den englischen Handelsvertrag verursachten bedeutenden Preisrückganges der Rohstoffe, besonders des Eisens, einen enormen Aufschwung genommen hat.

Eins der interessantesten und reichsten Gebiete der allgemeinen Arbeit ist das der Werkzeug-Maschinen, welches wir jetzt betreten. Alle die Meißel, Hämmer, Sägen und Schneiden, die uns das fertige Fabrikat liefern sollen, müssen doch auch gemacht werden und werden längst nicht mehr in der Werkstatt des Schlossers oder Feilenhauers durch Menschenhand und Menschenkunst gefertigt, sondern sind Erzeugnisse der großen Industrie, die den Dampf zu Hilfe nimmt, um billiger, schneller, besser zu arbeiten. Da werden Kreissägen und Scheermesser geschliffen, daß die Funken weithin sprühen, dort winselt und keucht eine Säge an der Härte eines gewaltigen Eisenblocks, den man ihr zur Unterhaltung hingeworfen. Einige Hundert Ellen feiner Sägeblätter hängen wie Guirlanden über den Meißeln und Scheeren, die hier in jeder Form und zu jedem Zweck sich finden. Denn nun sind wir wieder auf einem Gebiet, wo es nicht nur gilt, irgend ein Bestimmtes, allgemein Brauchbares zu fertigen, sondern wo der Menschengeist selbstständig für jede andere Handverrichtung eine andere Abart des Werkzeuges schaffen soll, die genau dem speciellen Bedürfniß entspricht. Erläutern wir das an den Scheeren. Von der Lampenscheere bis zur Baumscheere, welche Menge von Abarten und kleinen Verschiedenheiten giebt es da an demselben Werkzeuge. So ist es mit allen. Jeder Fabrikant wird da zugleich mehr oder weniger Erfinder. Kann er durch einen kleinen Vortheil dem Handarbeiter ein bequemeres Instrument liefern, kann er für bestimmte Functionen neue, zweckmäßigere Abarten schaffen, so ist sein Glück gemacht. In keinem Zweige der Maschinenarbeit ist die Vielseitigkeit so groß, wie in dem der Werkzeugmaschinen. Uns Laien sind die Namen kaum, die Anwendung gar nicht bekannt von den tausend Arten, die alle die Arbeit der Hand erleichtern und sicherer machen.

An diese Klasse schließt sich mit Recht die Aufstellung derjenigen Vorrichtungen, die zur Verfertigung von Hausgeräth und Mobiliar dienen, also mit jenen nahe verwandt sind. Hier feiert vor allen die Holzschneidekunst, sofern sie durch Maschinen betrieben wird, ihre Triumpfe. Ein Arbeiter läßt ein Holzblatt unter den scharfen Eisenschneiden langsam vorrücken und wunderbare Arabeskenmuster zeichnen sich im Relief darauf ab, ein anderer fertigt mit einem Druck Aufsätze und Akroterien, die unsere Möbel und Schränke zieren sollen. Nächst dem Holz ist die Verarbeitung der Steinpappe zu allen den Herrlichkeiten, die unsere Salons schmücken, zu Kronleuchtern ꝛc. in dieser Klasse enthalten. Von dem Hausgeräth geht es dann zu den Kleidungsstücken über, es kommen die Maschinen, die dem Schuster, dem Schneider, dem Hutmacher faule Tage bereiten, die den jungen Mädchen zu lohnenderen Unterhaltungen Zeit lassen als Wäschenähen und Sticken. Außer einer Unmasse von Nähmaschinen, die jetzt schon bis aufs Taschenformat hinab gefertigt werden, von Schuhmaschinen, die den Stiefel ähnlich behandeln, wie jene den Rock, über deren bekannte Einrichtung nichts zu berichten ist, findet sich hier nur noch eine Werkstatt, die Herrenhüte mit der Maschine fertigt. Bei dieser müssen Sie mir einen Augenblick Halt zu machen gestatten.

Das völlig gelockerte und bis in die einzelnen Härchen zertheilte Hasen- oder Kaninchenhaar wird durch eine Ventilationsvorrichtung gegen einen befeuchteten Kupferkegel geblasen, um den es eine unten stärkere, oben dünnere Decke bildet. Diese Decke durch die Bewegung festgerüttelt und lose in einander gefilzt, nimmt ein Arbeiter von dem Kegel ab, sichert sie durch eine isolirende Einlage vor dem Zusammenfilzen an ihrer inneren Fläche und übergiebt sie einem Walzenwerk, welches in heißem säuerlichen Wasser läuft und dort in kurzer Zeit aus dem lockeren Haarbeutel einen fest gewalkten ebenfalls konisch geformten Stoff macht. Das ist der Filzhut im Ei. Darauf nimmt ihn der Handarbeiter, zieht die Spitze des Kegels platt, streift sie über die Form, an welche sich der durch Hitze und Nässe weich erhaltene Stoff durch geringe Bemühung anschmiegt. Dann kommt er zum Trocknen, darauf spannt man ihn in eine Tour und haarscharfe Messer fliegen über ihn hin, an jedem groben Härchen die Kunst des Barbiers ausübend. Nun ist die Hauptsache gethan, etwas heiße Bügeleisen, einige Ellen Band, ein Leder und ein Seidenstreifen hinein und die eleganteste Kopfbedeckung ist fertig. In wenigen Minuten geschieht dies Alles, was früher schwere Arbeit, verbrühte Hände, müde Arme kostete.

Wir kommen zum Schluß. Zum ersten Male ist auch die freie menschliche Thätigkeit, wie sie mit dem Handwerkszeug durch besonders geschickte Arbeiter ausgeübt wird, zur Ausstellung zugelassen. Wir verlassen damit eigentlich die Gruppe der Maschinen und hospitiren in der zehnten, die ein Bild der physischen und moralischen Lage der Arbeiter und der für dieselbe angestrebten Verbesserungen zu geben bestimmt ist. Wir finden sie aber auf unserem Galeriewege und besehen sie deshalb. Das ganze Feld ist in lauter kleine Werkstätten getheilt, in denen die vorzüglichsten Arbeiter selbst thätig sind. Hier schnitzen einige junge Männer den Meerschaum zu den wundervollen Kunstwerken, die den Pfeifenköpfen den Preis des Goldes geben, andere machen Ciseleurarbeiten und Medaillen mit einer künstlerischen Fertigkeit, die den französischen Arbeiter dieses Fachs zum ersten der Welt erhebt, zwei junge Mädchen, die von Elephantenzähnen und Schildkröten ganz verborgen sind, fertigen Kämme und nehmen bereitwillig einen von mir aus der Heimath hergebrachten kostbaren Schildpat zur Reparatur an. Daneben sitzt ein Cameenschneider, dem man eigentlich einen Platz in der Gruppe der Künste hätte anweisen sollen, denn hier störten ihn die hin- und hergeworfenen Spitzenklöppel, die einige junge Dingerchen hurtig tanzen lassen, um ächte Points zu machen. Alles drängt aber an die zierliche Boutique der Blumenmädchen. Da sitzen fünf oder sechs reizende Pariserinnen vor großen Haufen zarter Blättchen in allen Farben. In spielender Eile fügt sich unter ihren feinen Fingern Blatt an Blatt, Faden an Faden, sie streuen Blüthen aus, schneller als das Auge folgen kann. Andere fügen das eben entstandene mit Blättern und Stempeln zusammen zu Sträußchen, Körben, Kränzen. Und wie Alles entstanden ist, so verschwindet es wieder, denn eine dritte Beschäftigung ist es, die künstlichen Florakinder den Herren hinüber zu reichen, die gern ein Andenken an die Ausstellung kaufen, was sie so schnell und so reizend haben entstehen sehen. Strohhüte, Knöpfe, Posamentierwaaren werden gleichfalls hier gearbeitet, sogar eine Schuhmacherwerkstelle ist da, die auf Bestellung und Maß uns neu chaussiren kann. Der Catalog weist hier ausdrücklich in erster Linie die Namen der Arbeiter nach, die dort beschäftigt sind. Es ist das ein ächt demokratischer Gedanke, des höchsten Lobes werth, den Arbeiter selbst auszustellen; nicht nur an der todten Waare, sondern an dem Genie und der Geschicklichkeit ihres Fertigers die Fortschritte der Industrie nachzuweisen. Leider mußten die Franzosen fast die Einzigen bleiben, die sich an dieser Specialität betheiligten, außer einigen Arabern, Türken und algierischen Franzosen, die Korke schneiden, Pantoffeln sticken. kleine Spielereien machen, ist es nicht möglich gewesen, geschickte Handarbeiter der einzelnen Länder herzuziehen. Das wäre eine Aufgabe für künftige Wiederholungen, auf allgemeine Kosten tüchtige Specialisten in die Ausstellungen zu schicken, nicht damit sie sehen, sondern damit sie und ihre Arbeiten gesehen werden.

Nun sind wir fertig, daß heißt mit den Franzosen. So unvollkommen wir auf flüchtigem Gange unsere Aufzeichnungen machen konnten, so lückenhaft, ungenau und knapp diese ausfallen mußten, das, glaube ich, wird man aus ihnen ersehen können, daß dieser Theil der französischen Ausstellung ein Muster an geschickter Anordnung ist. Erst durch den Gang, den wir eben zurückgelegt, haben wir eine Vorstellung von dem ganzen Umfange der menschlichen Thätigkeit erhalten, denn kaum wird ein wesentlicher Zweig derselben hier fehlen.

Eilen wir nun schnell durch die anderen Länder.

— [Die deutschen Zeitungen] werden neuerdings mehr als je wieder von der Preßpolizei mit Beschlag belegt. Auch die „Kreuzzeitung“ ist seit vorigem Dienstag nicht ausgegeben worden.

Danzig, den 11. Juli.

* Den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft ist vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Preußen auf Veranlassung des Herrn Handelsministers Abschrift einer Bekanntmachung der städtischen Behörde zu Odessa mitgetheilt worden, nach welcher sich dieselbe, um das heimliche Löschen von Ballast zu verhindern, veranlaßt gefunden hat, die Grenzen der Rhede von Odessa zu bestimmen, innerhalb welcher sich jedes nach Odessa einlaufende Schiff zu begeben hat, während fortan jedes Schiff, welches außerhalb dieser Grenze in der nächsten Umgebung von Odessa stehen geblieben ist, der für heimliches Löschen von Ballast angeordneten Strafe unterworfen werden wird, falls nicht der Schiffsführer durch eine eidliche Aussage der ganzen Mannschaft nachweist, daß er an dem betreffenden Platze aus Gründen, die nicht von ihm abhingen, stehen geblieben und dabei kein Ballast ins Meer geworfen ist. Die Hafen-Obrigkeit werde ihrerseits den mit Ballast eingelaufenen Fahrzeugen alle möglichen Mittel zum möglichst bequemen und billigen Löschen des Ballastes an den dazu bestimmten Plätzen überlassen.

* [Beraubung eines Postwagens.] Bei der Ankunft der heutigen Berent-Danziger Personenpost um 4 Uhr Morgens wurde aus dem Fahrpostbeutel von Berent das Geldbriefbund mit 6 Geldbriefen im Gesammtinhalte von ca. 1680 Thlr. vermißt. Zur Ermittelung des Thäters ist der Hr. Oberpostdirector in Begleitung des Hrn. Postinspectors und zweier Polizeibeamten sofort auf den Cours nach Berent abgereist.

* [Definitive Anstellung.] Der bisherige commissarische Fortschreibungsbeamte Fahrenholz ist mit dem 1. Juli c. für den Stadtkreis Danzig definitiv, unter Ernennung zum „Königl. Catastercontroleur“, angestellt worden.

* [Ein Schiffsbrand auf See.] Der Capitän des der hiesigen Rhederei der Herren Th. Bischoff & Co. zugehörigen Schiffs „Lucy und Paul“ berichtet aus Falmouth über ein kürzlich auf See vorgekommenes Unglück Folgendes: Am 14. Juni Vormittags gerieth die Klipperbark „Meteor“, 363 ton Register Rhederei John Lambton and Scurfield von Sunderland, beladen in Newyork mit Petroleum und Terpentin, bestimmt nach London, Besatzung 12 Mann und ein Passagier, in 39° 22′ n. Br. und 68° 52′ w. L. nach Gr. in Feuer. Das Schiff „Lucy und Paul“ segelte in der Nähe vorbei; um 9 Uhr Vormittags hörte der Capitän desselben, Scheel, einen Knall, wie von einer schweren Kanone in NO. und kurz darauf Rauch aufsteigen; gegen 11 Uhr kam das Fahrzeug in Sicht. Cpt. Scheel steuerte nun darauf los, konnte sich aber wegen widrigen Windes erst gegen 4 Uhr Nachm. bis auf 5 Meilen Abstand dem in Brand stehenden Wrack nähern; es passirten eine Menge Wrackstücke, die durch die Explosion weithin geschleudert waren. Als der Capitän auf einem Stück Spieren einen Menschen bemerkte, warf er ein Boot aus und ließ denselben, der mehr todt als lebendig war, an Bord holen; derselbe konnte keine nähere Auskunft geben. Um 5¼ Uhr fand der Capitän noch einen zweiten Menschen auf einem Mast treiben und wurde zugleich gewahr, daß am brennenden Wrack sich noch Leute auf Trümmern von Masten, welche durch die Wasserstagsketten festgehalten wurden, befanden. Darauf fuhr er mit einem Boote hin und rettete von dem einen schauderhaften Anblick gewährenden Wrack im Ganzen 7 Mann, worunter der Capitain desselben und der Sohn des Rheders (beide verheirathet), alle mehr oder weniger durch Brandwunden oder Quetschungen beschädigt, einer hatte einen Beinbruch erlitten, der Koch des Schiffes war furchtbar vom Feuer zugerichtet und starb nach 3 Tagen unter unsäglichen Qualen. Drei von der Besatzung sind im Schiffe verbrannt, einer ertrunken, einem Passagier, der seine Angehörigen in Hamburg besuchen wollte, war das eine Bein dreimal, das andere einmal gebrochen, er starb, ehe das rettende Boot zu Hilfe kam; einem Andern war die hintere Seite des Körpers vollständig verbrannt, auch er starb in kurzer Zeit. Den Rest der Besatzung, bestehend in 6 Mann, hat Capitain Scheel wohlbehalten in Falmouth gelandet.

* [Per Bahn] sind angekommen: Im Monat Mai 24,620 Sch. Weizen, 3798 Sch. Roggen, 4040 Sch. Gerste, 684 Sch. Erbsen, 15 Sch. Wicken, 62,388 Quart Spiritus; — im Monat Juni 4846 Sch. Weizen, 1580 Sch. Roggen, 580 Sch. Gerste, 63 Sch. Erbsen, 3 Sch. Hafer, 40,323 Quart Spiritus. Versandt wurden: Im Mai 223 Sch. Weizen, 2993 Sch. Roggen, 402 Sch. Gerste, 378 Sch. Erbsen, 1207 Sch. Hafer, 145 Sch. Wicken, 519 Sch. Lupinen, 5287 Quart Spiritus; — im Juni 219 Sch. Weizen, 1172 Sch. Roggen, 604 Sch. Gerste, 96 Sch. Erbsen, 733 Sch. Hafer, 87 Sch. Wicken, 281 Sch. Lupinen, 19,622 Quart Spiritus.

— [Zwei Wechsel] sind gefunden worden, der eine am 23. v. M. von einem Dienstmädchen am Fischerthor, auf Höhe von 25 Rt. von G. Borchardt-Königsberg i. Pr. acceptirt und ohne Giro, der andere am 8. d. M. auf Höhe von 400 Rt., auf C. Saling—Berlin lautend, und von A. Gerlach girirt, von einem Arbeiter auf Mattenbuden in der Nähe der Kuhbrücke.

— [Eine unbekannte Leiche.] Am 17. Juni ist am Ostseestrande beim Dorfe Laase, ca. 2 Meilen von Cöslin, der Leichnam eines jungen Mannes im ungefähren Alter von 14 bis 16 Jahren aufgefunden worden, welchen die Ostsee an den Strand gespült hat. Derselbe hatte braunes Haar, vollständig gut erhaltene Zähne, keine Zeichen von Bart, war noch nicht völlig ausgewachsen und nicht ganz 5 Fuß groß. Kleidung: blautuchene Matrosenjacke und Hose, hohe Krempstiefel, feine Leibwäsche ꝛc. — Sollte Jemand über Namen und Herkunft des Verunglückten etwas wissen, so nehmen bezügliche Mittheilungen die Polizeibehörden an.

— [Schlägerei.] Am verflossenen Dienstag Mittags stritten sich in einem Schanklocale auf Neugarten zwei Pioniere. Es handelte sich um 1 Paar Drillichhosen, die der eine ohne Erlaubniß des andern benutzt hatte. Der anfängliche Wortstreit endigte mit Thätlichkeiten, bei denen der Gewehrkolben benutzt und wobei der eine der Streitenden nicht unerheblich verletzt wurde.

— [Diebstähle.] In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. wurde in den Behausungen des Herrn Curatus Mühle und eines Steuerbeamten in Neufahrwasser ein nicht unbedeutender Wäschediebstahl ausgeführt. Mit der Wäsche des Hrn. Geistlichen wurde auch eine der Kirche gehörige weiße Altardecke entwendet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 4 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fest,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79¼
Regulirungspreis	63¾	63⅝	Westpr. 3½% do.	77	77
Juli	63¾	63½	do. 4% do.	fehlt	84½
Sept.-Oct.	54¼	53¾	Lombarden	102	102
Rüböl Juli	11¾	11¾	Oestr. National-Anl.	56½	56⅜
Spiritus Juli	20	19 19/24	Russ. Banknoten	83⅞	83¾
5% Pr. Anleihe	103⅞	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111½
4½% do.	98⅛	98⅛	6% Amerikaner	78⅛	78⅛
Staatsschuldsch.	84⅞	85	Wechselcours London	6.23¼	6.23⅛

Hamburg, 10. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine fest bei beschränktem Geschäft. Weizen pr. Juli 5400 Pfund 157 Bancothaler Br., 156½ Gd., pr. Juli-August 150 Br., 149½ Gd., pr. Aug.-Sept. 139 Br., 138½ Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfund 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 106 Br., 105½ Gd., pr. August-Sept. 99 Br., 98 Gd. Hafer fest. Spiritus ohne Kauflust, 29½. Oel stille, loco 24½, pr. Octbr. 25⅝. Kaffee und Zink leblos. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 1 fl. höher, sonst unverändert. Raps pr. Oct. —. Rüböl pr. Oct-Dec. 39.

London, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen sehr geringer Umsatz zu Montagspreisen. Frühjahrsgetreide fest und unverändert. Zucker sehr flau. Indigo lebhaft. Cochenille fester.

* Leith, 10. Juli. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 965 Weizen, 95 Gerste, 76 Bohnen, 7 Erbsen, 711 Säcke Mehl. — Prachtvolles Wetter. — Schottischer Weizen eher theurer, fremder nominell unverändert, wenig Umsätze; Mehl nur billiger verkäuflich, andere Artikel träger Absatz.

London, 10. Juli. Consols 95 1/16. 1% Spanier 33½. Italienische 5% Rente 49½. Lombarden 15¼. Mexicaner 16¼. 5% Russen 87. Neue Russen 87. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 31¼. 6% Ver.-St. pr. 1822 73 3/16.

Liverpool, 10. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling Amerikanische 10¼, middling Orleans 10⅜, fair Dhollerah 8⅜, good middling fair Dhollerah 7⅞, middling Dhollerah 7½, Bengal 7, good fair Bengal 7¼, finest Bengal 7⅞, Domra 8½ à 8¼. Pernam 11½.

Paris, 10. Juli. Rüböl pr. Juli 98,50, pr. August-Sept. 99,00, pr. Sept.-Dec. 99,50. Mehl pr. Juli 73,50, pr. August-Sept. 71,50. Spiritus pr. Juli 61,50.

Paris, 10. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68,85 — 68,77½. Italienische 5% Rente 49,47½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 466,25. Credit-Mobilier-Actien 363,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 383,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 332,50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅞. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet.

Petersburg, 9. Juli. Wechselcours auf London 3 Mon. 33 1/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 29¾ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 162¾, auf Paris 3 Mon. 345 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 115¼. 1866er Prämien-Anleihe 107⅞. Imperials 5 Rbl. 90 Kop. Gelber Lichttalg loco 48½, flau.

Antwerpen, 10. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, fest, 42½ Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Juli 1867.

Weizen pr. 5100℔ Zollgewicht, von fl. 650—740.
Roggen pr. 4910℔, 122/3℔ fl. 490.
Spiritus, pr. 8000% Tr. 20⅔ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23 Br. Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br., ⅝ bez. Amsterdam kurz 143¼ Br., 143¼ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 85 Br, 85 bez.

Frachten. London 2s 6d, Hull 2s 6d, Leith 2s, Kohlenhäfen 1s 9d pr. 500℔ engl. Gewicht. Dublin 16s 6d pr. Load Sleeper. Emden 8 Rt. Pr. Courant pr. Last fichtene Balken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Juli. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/23 — 125/127 — 128/129 ℔. von 90/93 — 95/96/98—100—103 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28—129/30 131/32/33 ℔. von 104/107 — 110/112 — 115/117 Sgr. pr. 85℔.
Roggen 120 — 122 — 124 ℔ von 80/80½ — 82—83½ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen 65/68—70/75 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 102/3—104—105/6℔ von 54—55—56/57 Sgr. pr. 72℔.
Hafer 41/42 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 20⅔ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag Regen. Wind: NW. — Flaue Stimmung, fehlende Kauflust für Weizen, Umsatz 100 Lasten zu gedrückten Preisen, welche sämmtlich unbekannt geblieben sind. — Roggen gefragt, 122/3℔ fl. 490 pr. 4910℔ bezahlt. — Spiritus 20⅔ Rt. bezahlt.

Elbing, 10. Juli. (N. E. A.) Weizen rothbunt 124℔. 103 Sgr. pr. 85 Zollpfd. — Roggen loco gesund 125℔ 77½ Sgr. pr. 80 Zollpfd. — Spiritus bei Partie zu bedingen 21 Rt. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 10. Juli. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85℔ 105/115 Sgr. Br., bunter 95/110 Sgr. Br., rother 95/110 Sgr. Br. — Roggen pr. 80℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., pr. 117℔ 76 Sgr. bz., pr. 115/16℔ 72 Sgr. bz., pr. Juli 77 Sgr. Br., 76 Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 73½ Sgr. Br., 72 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 67 Sgr. Br., 65½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ 53/60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. 38/42 Sgr. Br., pr. Juli 40 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. weiße 65/75 Sgr. Br., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ fein 80—90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. Br., 21⅝ Rt. Gd., pr. Juli ohne Faß 22 Rt. Br., pr. Aug. ohne Faß 22 Rt. Br.

Berlin, 10. Juli. Weizen pr. 2100℔ loco 78—93 Rt. nach Qual., pr. 2000℔ Juli-Aug. 79—78—½ Rt. bz. Roggen pr. 2000℔ loco 62—64 Rt. nach Qual. bz., fein 66 Rt. bz., pr. Juli-Aug. 56—½—56 Rt. bz. — Gerste pr. 1750℔ loco 43—51 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200℔ loco 30½—34½ Rt. nach Qual., galiz. 31—¾, böhm. 33½—34 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 55—65 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11¾ Rt. bz. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20 19/24—17/24 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 17/24—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅓—5⅛ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 4⅔—4½ Rt., Nr. 0. u. 1. 4½—4⅓ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

* **London**, 8. Juli. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 5995 Qrs., davon kamen 700 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 3288 Säcke. — Die wenigen Partien englischen Weizens, die zum heutigen Markt herangebracht wurden, holten die extremen Preise des letzten Montags. Der Besuch war ziemlich gut und schloß einige Käufer aus der Provinz ein, es fand ein mäßiges Detail-Geschäft in fremdem Weizen zu letzten Notirungen statt. — Gerste war in gutem Begehr zu vollen Raten. — Bohnen und Erbsen waren unverändert. — Der Haferhandel war fest zu den vollen Preisen der letzten Woche. — In dem Werthe von Mehl hatten wir keine Aenderung. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 7s 6d, pr. Segelschiff 12s 6d à 15s.

Weizen, englischer alter 61—76, neuer 60—73, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 64—70, neuer 65—70, do. do. extra alter 70—76, neuer 70—72, Rostocker und Wolgaster alter 68—74, neuer 63—70, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 66—72, neuer 62—70, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa neuer 58—65.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Juli 1867. Wind: NNW.
Angekommen: Grentzenberg, Neptun, Bordeaux, Güter. Hammer, Juliane Renate (SD.), Swinemünde, Ballast. Ormstrong, Constantia, Amble, Kohlen.
Retournirt: Rausch, Peter. Muntendam, Jacoba. Leewe, Pendel. Prutz, Maria.
Den 11. Juli. Wind: Norden.
Angekommen: Zeven, Proteus, Gellingham, Ballast.
Retournirt: Wattley, Osborne. Meints, Anna. Thomson, Elisabeth Wright. Hintz, Paul Gerhard. Hanfftengel, Sphinx.
Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 10. Juli 1867. Wasserstand: + 4 Fuß 10 Zoll.
Wind: West. — Wetter: kalter Sturm und Regen.
Stromauf:
Von Danzig nach Pultusk: Strauch, Voigt, Dachpfannen und Kohlen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	8	332,30	+ 9,7	NNW. Regen und Sturm.
	12	332,46	+ 10,6	N. z. W. starker Wind, bedeckt.

Berliner Fonds-Börse vom 10. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97½ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	145⅞ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218¼ G
Berlin-Hamburg	9	4	155 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	215 bz u G
Berlin-Stettin	8 1/12	4	139¼ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	60 et bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	9¼	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	97 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	142¾ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	61⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	80 B
do. do.	5	5	84 B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅛	4	150½ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	188 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	256 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126¾ bz
Mecklenburger	3	4	74¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	92¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193¼ bz
Litt. B.	12	3½	165⅞ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	126 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	74⅜ bz
Rheinische	6½	4	117⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 B
Südösterr. Bahnen	7½	5	102-⅛-102 bz
Thüringer	7⅜	4	129 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152⅞ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160½ B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	94¾ B
Danzig	8	4	111⅛ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	100 bz
Magdeburg	5	4	92 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108⅞ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	98 bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 1859	4½	98⅛ bz
do. 1856	4½	98⅛ bz
do. 1853	4	90⅞ bz
do. 1867	4½	98⅛ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ G
do. do.	4½	98½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78⅜ bz
do. neue	4	89¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79¼ bz
do.	4	85½ bz
Pommersche	3½	78⅜ G
do.	4	89⅜ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. neue	4	84½ bz
do. neueste	4	— —
do. do.	4½	93 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche	4	90 B
Preußische	4	90 B
Schlesische	4	92⅛ bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	47¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	56⅜ bz
do. 1854r Loose	4	63¼ et bz
do. Creditloose	—	67½ G
do. 1860r Loose	4	71⅞ bz
do. 1864r Loose	—	42 bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61½ bz
do. do. 6 Anl.	5	78½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ B
do. do.	3	54½ bz u G
do. do. 1864	5	88½ G
do. do. 1862	5	87 bz
do. do. 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	66 bz kl 64 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 bz
Amerikaner	6	78¼-⅛ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 9. Juli.

Amsterdam kurz	2½	143⅜ bz
do 2 Mon.	3	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅜ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	80⅞ bz
do. do. 2 M.	4	80⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅜ G
do. 2 Mon.	4⅛	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	8	92½ bz
do. 3 M.	7	90¾ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅜ B
- ohne R. 99⅜ B	Lsd'r. 111 G
Oest. östr. W 81¼ bz	Sovrgs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 G
Russ. do. 83¾ bz	Gold ℔ 464 G
Dollars 1 12 G	Silber 29 28 bz

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Drebs** von einem Mädchen, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Stuhmerfelde, den 10. Juli 1867.
(3673) **Herrmann Skerle.**

Heute früh ½3 Uhr starb unser am 30. Mai geborenes Söhnchen Walter nach längerem Leiden an Krämpfen. Um stille Theilnahme bitten
A. Mackowsky und Frau.
Danzig, den 11. Juli 1867. (3681)

Montag, den 22. huj., sollen in meiner Wohnung Möbel- u. Wirthschaftsgeräthe gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Mewe, den 9. Juli 1867.
Strafanstalts-Director (3653)
Grützmacher.

Königl. Preuß. Lotterie
in Frankfurt a/M.

Zur 3. Klasse, Ziehung den 24. Juli, haben noch einige (3618)
Original-Kaufloose ¼ à Rt. 6. 25 Sgr.
" " ⅛ à " 3. 12½ "
abzulassen
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Ein massives Haus mit 4 Stuben nebst 1 Morgen Gartenland ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen: **Praust No. 15.** (3648)

Mein durch neue Zusendungen jetzt sehr reichhaltig sortirtes Commissionslager von Cigarren, aus dem Depôt der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten, empfehle zu festen Fabrikpreisen:
Havanna-Ausschuß in sehr schöner Waare à 16⅔, 20 u. 24½ Rt. pro Mille. Ausschuß von importirten **Havanna**-Cigarren à 30, 33⅓ u. 33⅔ Rt. pro Mille.
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt, Proben auf Verlangen übersandt.

Franz Evers,
(3687) Comtoir: Frauengasse No. 45.

Signani-St. Felix-
Cigarren mit Ambalema-Deckblatt, à Mille Rt. 20, bei Abnahme von 5 bis ¹⁰/₁₀ Rt. 18, empfehle ich allen Rauchern einer feinen kräftigen Qualität. Außerdem empfehlen sich die Cigarren noch durch ein sehr gefäll. Façon. (3092)

Herm. Rovenhagen,
Langebrücke, nicht Langgasse.

Cocusmatten,
Fussdecken,
Schlafdecken,
Reisedecken,
Flanelle,
Unterkleider,
Camisols etc.
zu herabgesetzten Preisen im
Total-Ausverkauf
des Leinen- und Wäsche-Lagers
von B. Kantorowicz,
30. Langgasse 30.
(3698)

Gummi-Regenröcke,
größtes Lager am hiesigen Platze, empfiehlt zu bekannten billigen Preisen (3675)
H. Morgenstern, Langgasse No. 2.
NB. Gummischuhe für **Herren u. Damen,** engl. Reisedecken und Plaids, Reise- und Handkoffer in schönster Auswahl.

Wollwebergasse No. 21 werden Juwelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft.
(9124)
M. H. Rosenstein.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft
G. F. Berckholtz, Danzig.

Holländ. Klumpen-**Thon**, Prima Qualität, hat auf Lager und verkauft billig (3685)
J. C. Gelhorn,
Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1268)
E. A. Lindenberg.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen 2c., vertilge mit 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers. (3691)
J. Dreyling sen., kaiserl. königl. Kammerjäger, **Tischlergasse No. 26.**

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** dritter Damm No. 13.

Das Dampfboot „Schwan"
macht bei günstiger Witterung **Sonntag, den 14. Juli**, eine **Vergnügungsfahrt** via Zoppot und Rutzau nach Putzig.
Abfahrt vom Johannisthore Morgens 8 Uhr,
Rückfahrt von Putzig Abends c. 5 Uhr und
Rückfahrt von Zoppot Abends 8 Uhr.

Das Passagiergeld beträgt:
von Danzig nach Putzig und zurück 15 Sgr.
von Zoppot nach Putzig und zurück 10 Sgr.
von Danzig nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.
(3703) **Alex. Gibsone.**

Sonntag, den 14. Juli c., findet das **erste** diesjährige
große Kunst-Feuerwerk,
verbunden mit
grossem Concert,
im
Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten
statt.
Anfang des Concerts 5 Uhr. Abbrennen des Feuerwerks 10 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr. Entrée 3 Sgr. à Person. Kinder die Hälfte.
J. C. Behrend,
(3701) Kunstfeuerwerker.



Hamburg, Juli 1867.

P. P.
Hierdurch beehren wir uns Ihnen mitzutheilen, daß auch in der **Pariser Ausstellung von 1867** unsere
verbesserte Nähmaschine
Wheeler & Wilson-System wieder mit
einer Medaille prämiirt
wurde, während der Wheeler und Wilson-Comp. in Newyork nur ein Knopflochapparat (der für feine Wäsche 2c. **nicht verwendbar ist,** weil das Knopfloch erst nach dem Nähen aufgeschnitten werden muß und deshalb faserig bleibt), **nicht** aber die Familien-Nähmaschine prämiirt wurde. (3677)
Achtungsvoll
die Hamb.-Amerik.-Nähmaschinen-Fabrik.
Pollack, Schmidt & Co.

Für Danzig und Umgegend halten wir stets Lager von obigen Maschinen in der Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik von
Fr. Carl Schmidt,
Langgasse No. 38.

Geschäfts-Uebernahme.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage das
Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft
von Herrn **Robert Opet** hier
käuflich übernommen habe und werde solches unter meiner Firma weiter fortführen.
Das der alten Firma geschenkte Vertrauen bitte auch auf die neue übertragen zu wollen, welches durch ganz reelle Bedienung mir zu erhalten suchen werde. (3684)
Danzig, den 1. Juli 1867.
Wilhelm Homann,
Heiligegeistgasse No. 4.

Geschäfts-Eröffnung
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause, **Johannisgasse (Drehergassen-Ecke)** No. 41,
vormals **R. A. Wagner,**
mit dem heutigen Tage meine **Restauration, Wein-, Bier-Local und Billard** gleichzeitig verbunden mit Colonial-, Delicateßwaaren, Thee-, Cigarren- u. Tabaks-Handlung für meine alleinige Rechnung unter meiner Firma eröffnet habe.
Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums ergebenst empfehle, erlaube ich mir die Versicherung hinzuzufügen, daß es mein Bestreben sein wird, durch reelle Waare und solide Preise mir das Wohlwollen meiner geehrten Kunden zu erwerben und dauernd zu erhalten.
Hochachtungsvoll
Danzig, den 11. Juli 1867. **J. F. Düsing.**

Zur Desinfection.
Engl. Eisenvitriol 10 ℔ für 7½ Sgr.,
stärksten Chlorkalk à ℔ 2½ Sgr.,
engl. Schwefelsäure à ℔ 1½ Sgr.,
Desinfectionsflüssigkeit
à Ctr. 2 Rt. 15 Sgr.
empfiehlt (3409)
Carl Marzahn, Droguenhandlung,
Langenmarkt No. 18.

Dem Ackerbau treibenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier ein Getreidegeschäft errichtet habe. Ich bitte ergebenst, mich mit Angeboten zu beehren. (3672)
Marienwerder, im Juli 1867.
J. H. Wagner,
Marienburger-Straße No. 127.

Ich wohne Hundegasse No. 61.
Hertel,
(3440) Departements-Thierarzt.

Meine Wohnung ist jetzt Frauengasse No. 46. Sprechst. Morgens von 8½–10, Nachm. von 3–4 Uhr. **Dr. Buttlewski,**
(3688) pract. Arzt.

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln billigst bei
(1664) **Hugo Scheller.**

Ein isolirt gelegenes Gut im Werthe von 30 bis 40 Mille wird zu kaufen gesucht. Zwischenhändler verbeten Portofreie Adressen unter der Bezeichnung H. R. R. poste restante **Berent.**

Ein mass. Grundstück mit einem Doppelkeller (Geschäftshaus), auf dem Holzmarkte belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Meldungen werden unter No. 3684 in der Expediton dieser Zeitung erbeten.

Ein altes wie bedeutendes
Vergnügungsetablissement bei Danzig, ist bei 8000 Thlr Anzahl. zu verkaufen. Näheres Breitgasse No. 59.

Mein in der Milchkannengasse belegenes großes Speicher-Grundstück, genann das „Lübsche Schiff", will ich aus freier Hand verkaufen.
(3689) **Fr. Wilh. Schröder.**

Ein eleg. Reitpferd, Dunkelschimmel, 5 Jahre alt, ist zu verk. Näh. Langgarten No. 100.

Ein recht gutes Pianino
ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen **Breitgasse No. 13.** (3638)

Ein guter Zuchtbulle
ostfriesischer Race, 2½ Jahr alt, steht zum Verkaufe bei **Johst,** Wittwe.
Barendt bei Dirschau. (3607)

250 fette, starke Hammel stehen zum Verkauf auf **Hausguth** bei Rheden. (3652)

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat das Eisengeschäft zu erlernen, kann sich melden bei
(3670) **A. W. Bräutigam.**

Eine Gouv., in dem Seminar zu Droißig gebildet, in allen Wissensch., Engl., Französ. unterrichtend, der Conversation in letzter Sprache völlig mächtig, mus., sucht zu Michaeli eine Stelle mit günstigem Honorar. Gef. Offerten werden unter No. 3610 durch die Expedition d. Zeitung erbeten.

Une demoiselle de la Suisse française possédant de bons certificats, depuis deux ans dans la même place, désire trouver un engagement comme bonne pour le 1er octobre.
S'adresser chez Madame Lucass, qui indiquera Goldschmiedegasse No. 27. (3696)

Ein Candidat — als Hauslehrer lange bewährt — sucht eine gleiche Stellung. Adr. unter F. R. erbittet man in **Rosenort** bei Tiegenhof.

Ein ordentl. Mädchen, d. e. Dienst sogl. sucht, ist z. erfragen Fischerthor No. 16, 3 Tr.

Ein solides nahe dem Bahnhofe in Neufahrwasser belegenes Grundstück nebst geräumigem Platz zur Errichtung von Schuppen, soll verkauft werden durch Mäkler **König,** zu finden Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 3 Uhr.

In unserem Hause Hundegasse No. 97 (Ecke d. Matzkauscheng.) ist die Saal-Etage für die jährliche, viertelj. pränumerando **zahlbare Miethe von 180 Thlr. vom 1. October ab zu vermiethen. Danziger Credit- und Spar-Bank.** (3679)

Zu Schaustellungen offerire ich für die Dominikszeit die Reitbahn. (3702)
Sczersputowski.

Bayrisch Bier (Lager-Bier) und Culmbacher empfiehlt in Gebinden und auf Flaschen die Niederlage der Lauenburger-Actien-Brauerei von (3699)
R. Schwabe,
Langenmarkt No 47. u. Breitesthor No. 134.

Turn- und Fecht-Verein.
Außerordentliche Hauptversammlung: Sonnabend, den 13. Juli d. J., Abends 8½ Uhr, im oberen Locale der Hundehalle. Tagesordnung: Wahl der Abgeordneten zum Turntage in Marienwerder. Außergewöhnliche Geldbewilligung.
(3682) **Der Vorstand.**

Nächsten Sonntag, den 14. d., Nachmittags 6 Uhr, feiert der hiesige evangelische Jünglingsverein sein Jahresfest in der St. Katharinen-Kirche.
Die Festpredigt wird Herr Divisions-Prediger **Steinwender** halten; der Jahresbericht wird vom Herrn Divisions-Prediger **Collin** abgestattet werden. Die Gesänge werden für 1 Sgr. an den Kirchthüren zu haben sein. (3700)

Concert Seebad Westerplatte.
Freitag, den 12. d.: **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Jeden Dienstag und Freitag **Concert.**
(3694) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.
Freitag, 12. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** — Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.
Freitag, den 12. Juli 1867: **Der Postillon von Müncheberg,** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson und R. Linderer, Musik von Conradi. **L. Wölfer.**

In unserem Comtoir ist vor einigen Tagen ein Regenschirm stehen geblieben. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen in der Expedition der Danziger Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.